



Workshop

Geschäftsprozeßorientiertes Wissensmanagement

Von der Strategie zum Content

Einer der häufigsten Gründe für das Scheitern von Wissensmanagementprojekten ist die mangelhafte bzw. fehlende Integration in die betrieblichen Abläufe. Vielversprechendes Potential zur Beseitigung dieser Probleme bietet die Kombination von Geschäftsprozeßmanagement (GPM) bzw. Workflow und Wissensmanagement (WM).

Obwohl noch keine systematische Untersuchung der Wechselwirkungen beider Gebiete existiert, verspricht ihre gemeinsame Betrachtung praktisch nützliche Effekte und theoretisch anspruchsvolle Fragestellungen. Man kann sich einer integrativen Sicht aus mindestens zwei Richtungen nähern:

Geschäftsprozesse als Gegenstand des Wissensmanagements

Effektive Geschäftsprozesse sind ein wichtiger Bestandteil des immateriellen Kapitals einer Firma. Ihre explizite Modellierung, Diskussion, Optimierung und Automatisierung kann damit als Bestandteil eines umfassenderen Wissensmanagementszenarios betrachtet werden, bei dem es darum geht, implizite, immaterielle Kapitalstöcke explizit zu machen. Hieraus folgt die Frage, inwiefern Methodiken und Unternehmensinitiativen zu beiden Themen heute aufeinander abgestimmt sind und wie eine umfassende Sicht aussehen könnte. Aus der dem Wissensmanagement eng verwandten Perspektive des organisatorischen Lernens folgt die Frage, inwiefern die heutige Praxis von Geschäftsprozeßmanagement und Workflow Raum für individuelle, Gruppen- und Organisationslernprozesse läßt, diese fördert und in eine evolutionsorientierte Systematik der kontinuierlichen Prozeßverbesserung einbettet. Weiter ist zu klären, inwieweit Workflow-Ansätze für eine solche evolutionsorientierte Sicht flexibler sein müssen und welche Rolle Lernverfahren und Adaptivität in diesem Kontext spielen.

Geschäftsprozeßmanagement/Workflow als Ausgangsbasis für Wissensmanagement

Während es im Bereich GPM / Workflow seit Jahren ausgearbeitete Vorgehensmodelle, Modellierungsmethoden und Repräsentationssprachen gibt, ist ein systematisches Vorgehen im Wissensmanagement noch weitgehend Gegenstand aktueller Forschung. Es stellt sich die Frage, inwieweit WM-Initiativen nicht als Fortsetzung bzw. Teil oder Erweiterung von GPM /Workflow-Ansätzen durchgeführt werden sollten, oder ob nicht zumindest in den Bereichen Systemanalyse, Modellierung und Repräsentation Methoden und Techniken übernommen und adaptiert werden können. Auch bei der konkreten softwaretechnischen Umsetzung bietet die Integration von Workflow- und Wissensmanagement-Tools interessante Perspektiven. Dies kann wiederum Rückwirkungen auf die Workflow-Welt haben, wenn sich beispielsweise die Frage stellt, welchen Tool-Support man für hochdynamische, stark kollaborative, wissensintensive Arbeitsprozesse anbieten kann; oder auch, wie etwa intelligente Assistenten in Workflows integriert werden und von dem Geschäftsprozeßkontext profitieren können.

Zielpublikum

Zielgruppe des Workshops ist sowohl das akademische Umfeld, als auch die Praxis, die gemeinsam in einem anwendungsorientierten Dialog den Teilnehmern praxistaugliche Forschungsergebnisse, herausfordernde Einsatzszenarien und innovative Toolkonzeptionen austauschen und diskutieren sollen

Liste möglicher Themen

- Strategische Zielvorgaben, Auswirkungen und Potentiale für geschäftsprozeßorientiertes WM
- Fallstudien für erfolgreiche Anbindung von Wissensmanagement in Geschäftsprozesse
- Wissenserzeugung als integraler Bestandteil von Stellenbeschreibungen
- Einsatz von Wissensmanagement bei der Erstellung von Geschäfts- und Projektplänen
- Geschäftsprozeßorientierte Analyse / Modellierung von Unternehmenswissen & Wissensbedarfen
- Erweiterte Prozessmodelle für geschäftsprozeßorientiertes WM
- Geschäftsprozesse zur Strukturierung von Organisationsgedächtnissen
- Geschäftsprozesse als Inhalt des Organisationsgedächtnisses
- Informationsflüsse aus Geschäftsprozessen in ein Organisationsgedächtnis
- Flexibler und Ad-hoc Workflow zur Unterstützung wissensintensiver Tätigkeiten
- Kopplung von agentenbasiertem Workflow und Informationsagenten
- Kopplung von Workflow und Organisationsgedächtnis:
 - Kooperation von Workflow-Systemen mit externen Wissenslieferanten / Fremdtools
 - Wissensaustausch zwischen Workflow-System und externer Welt (z.B. XML-Schnittstellen)
 - Informations- und Wissenslogistik entlang von Workflows
 - Workflow als Kontext zur Informationssuche und -ablage

Einreichungen und Termine

Einreichungen sind möglich in der Form von **Forschungspapieren, Praxisberichten, Toolbeschreibungen** und **Positionspapieren**.

- 15. Oktober 2000 Deadline für die Abgabe der Beiträge
- 15. November 2000 Benachrichtigung der Autoren
- 1. Februar 2001 Deadline für die Abgabe der kamerafertigen Kopien

Programmkomitee

Dr. Volker Bach, Universität St.Gallen
Dr. Josef Hofer-Alfeis, Siemens AG, München
Stefan Horn, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Stefan Jablonski, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dimitris Karagiannis, Universität Wien
Dr. Wolfgang Luef, Credit Suisse, Zürich
Dr. Ronald Maier, Institut für Wirtschaftsinformatik, Uni Regensburg
Prof. Frank Maurer, University of Calgary, Alberta, Canada
Michael zur Mühlen, Universität Münster
Prof. Andreas Oberweis, Universität Frankfurt / Main
Dr. Ulrich Reimer, Swisslife AG, Zürich
Martin Rothaut, Deutsche Telekom AG, Bonn
Dr. Steffen Staab, AIFB, Universität Karlsruhe

Organisation/Kontakt

Dr. Heinz Jürgen Müller
T-Nova Deutsche Telekom Innovationsgesellschaft mbH
Technologiezentrum Darmstadt
D-64703 Darmstadt
Tel. ++49 (0) 6151 83 5682
Fax ++49 (0) 6151 83 4214
email Heinz-Juergen.Mueller@telekom.de

Andreas Abecker, FG Wissensmanagement, Deutsches Forschungszentrum für KI (DFKI) GmbH
Dr. Knut Hinkelmann, Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz
Heiko Maus, FG Dokumentanalyse, Deutsches Forschungszentrum für KI (DFKI) GmbH

Detailliertere Informationen finden Sie unter:

<http://wm2001.aifb.uni-karlsruhe.de/>

<http://www.dfki.uni-kl.de/frodo/WM-2001-Workshop.html>